

an *Pi-shan* (Kiliang-Guma) vorbei, um sich weiter östlich mit dem *Yüt'ien* (Khotan)-Fluß zu verbinden.

Dieser Fluß kommt von der zweiten Hauptquelle des Ho im Süden von *Yü-f'ien* (Khotan); das Gebirge hat hier den sonst unbekannt Namen *Chiu-mo-chih-tzü-chih*. Der aus dem Südfluß und dem *Yü-f'ien-Fluß* vereinigte Strom setzt seinen östlichen Lauf fort, wobei er von Süden her den obengenannten *Anavatapta-* oder *Chümo-Fluß* (Cherchen-darya) aufnimmt, um endlich als *Chu-pin-Fluß* in einen Sumpf zu münden, der nördlich von *Yü-n* (Charkhlik), der Hauptstadt von *Shan-shan*, liegt.

Was den *Nordfluß* betrifft, der sich unterhalb des *Ch'i-sha-Tals* vom Südfluß abzweigt, so teilt er sich bald wieder in zwei Arme und fließt südlich an folgenden Reichen vorbei: *Su-lo* (Kashgar), wo unterhalb der Stadt vom Nordgebirge der *Su-lo-Fluß* einmündet, weiterhin werden *So-chü* (Yarkand) und *Wen-su* (Uch) genannt, wo sich die beiden Arme wieder vereinigen, dann *Ku-mo* (Aksu) und *Kwei-tzü* (Kucha), wo verschiedene, besonders beschriebene Nebenflüsse wie der *Tun-hung* (Konchi-darya) zuströmen, endlich *Mo-shan*, *Chu-pin* und *Lou-lan*. Östlich mündet der Nordfluß ins *P'u-ch'ang-Meer*.<sup>1</sup>

Weiter östlich dringt der *Ho* in den Boden ein, hält an und verläuft südlich von den Bezirken *Tun-huang* (Sha-chou), *Chiu-ch'üan* (Su-chou) und *Chang-yeh* (Kan-chou). Aus seiner dritten Hauptquelle tritt er wieder heraus, und zwar in dem vom *Yü-kung* und dem *Shan-hai-ching* her bekannten *Chi-shih* 積石. Dann macht er im Lande der *Ch'iang* 羌 (Osttibet) einen Bogen und kommt, nordöstlich fließend, südlich an den eben genannten Bezirken *Tun-huang*, *Chiu-ch'üan* und *Chang-yeh* vorbei usw.

Schon dieser Auszug aus dem *Shui-ching* zeigt zur Genüge, daß wir es mit einer sehr bemerkenswerten Beschreibung der angeblichen Quellflüsse des *Huang-ho* zu tun haben. Allerdings würde es große Schwierigkeiten bereiten, die einzelnen Angaben auf das heutige Kartenbild zu übertragen. Aber wie in einem späteren Kapitel gezeigt wird, sind die Unstimmigkeiten im wesentlichen aus einer alten Karte zu erklären, die dem *Shui-ching* als Vorlage gedient haben muß. Erst auf dem Umwege über eine solche Karte vermögen wir zu den tatsächlichen Verhältnissen vorzudringen.

Auf diese Weise lernen wir zunächst die Lage des *Chi-shih*, der dritten Hauptquelle des *Huang-ho*, kennen. Wie das *Chi-shih*, d. h. Steinhäufen, im *Yü-kung*, der ältesten Reichsgeographie, und im *Shan-hai-ching* aufgefaßt ist, gehört in ein späteres Kapitel. Das *Shui-ching* beweist, daß am Ende der Han-Dynastie jener wichtige Punkt nach der wirklichen Quelle des *Gelben Flusses* verlegt wurde. Obgleich man diese damals noch nicht erforscht hatte, war der große *Huang-ho*-Bogen bereits bekannt, und zwar, wie der Kommentar hinzufügt, durch einen Feldzug, den man im Jahre 159 n. Chr. gegen die *Westlichen Ch'iang*, die Bewohner dieses Gebirgslandes, unternommen hatte. Diese Ansetzung des *Chi-shih* ist um so bemerkenswerter, weil durch spätere Kommentatoren eine ganz andere Ansicht allgemein gültig geworden ist, die bisher auch europäische Gelehrte ohne nähere Nachprüfung übernommen haben, nämlich die Übertragung dieses Punktes auf jene Schlucht westlich von *Lan-chou*, aus welcher der Fluß zuletzt austritt, bevor er sich mit dem *Ta-t'ung-ho* vereinigt.<sup>2</sup> Diese Stelle nennt das *Shui-ching* *Ch'ih-an* 赤岸, d. h. rote Bergufer, ohne sie irgendwie mit den später hierher verlegten *Chi-shih* in Beziehung zu setzen. Es kann also nicht genug betont werden, daß es den Felsen, aus dem

<sup>1</sup> Cf. Pl. IV of this Vol.

<sup>2</sup> Cf. J. LEGGE, *The Chinese Classics*, Vol. III, Pt. I, p. 134. F. v. RICHTHOFEN, *China*, Bd. I, p. 318. E. CHAVANNES, *Les mémoires historiques de Se-ma Ts'ien*, Vol. I, p. 134. O. FRANKE, *op. cit.*, p. 36. A. H.